

Anden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-643328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

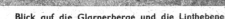
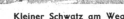
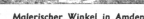
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Etwas für den eifrigen Leser. Wenn er Amden etymologisch und historisch kennenlernen will, greife er nach dem aufschlussreichen Buch von Albert Gmür, das der freundliche Posthalter und gleichzeitig Amdener «Kurdirektor» besitzt.



Anden

oben auf und befiehlt
Bauern, seine Sinne zu
Holzperger ihm und der
engleuzesteigen – un-
absichtlich und gemess-
sich, seiner Sinne, Holz-
den Hueswien wäre, die
als Stallfasse; aus der
sragt, der Walensee; ge-
halb – sitzen die Spiel-
kuchen und Obstsalen
hoch über sie empor
schenstocher. Er steckt
gelaut in eine große
nicht zu bewegen, die
steht der Reporter buch-
lich vor dem Berg.

Die Butter zum Brot wird im Ankenfass selbst gemacht

